Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 1

Artikel: Das Jahr 1908 in der einheimischen Textilindustrie und die Aussichten für 1909

Autor: F.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627057

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-JNDUSTRIE

Nr. 1. — XVI. Jahrgang. | Redaktion und Administration: Metropol Zürich. | Anfang Januar 1909.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Das Jahr 1908 in der einheimischen Textilindustrie und die Aussichten für 1909.

Wir haben ein Jahr hinter uns, das für sämtliche Textilbranchen als ein ungemein schwieriges zu Buch stehen wird, dabei könnte als einiger Trost mitgelten, dass nicht nur in der Schweiz, sondern sozusagen in der ganzen Welt infolge ziemlich der gleichen Ursachen die Lage in der Textilindustrie nichts weniger als eine rosige war. Der Hochkonjunktur im Jahr 1907, wo man gleichsam die Bäume in den Himmel hinein wachsen sehen konnte, ist ein jähes Erwachen gefolgt, sehr ernüchtert bewegt man sich wieder auf Mutter Erde und der glückhafte Traum der fetten Dividenden ist dem Ringen um das tägliche Brot im Schweisse des Angesichtes gewichen. So wiederholt sich zum ungezähltesten Male das der Menschheit anhaftende Erbübel, das Adam und Eva, unsern Ureltern, schon das Paradies gekostet hat: man ist nie zufrieden mit dem, was in guten Zeiten zu aller Genüge dargeboten wird, sondern hastet und drängt nach mehr und mehr, bis man den festen Boden unter den Füssen verlierend in jähem Fall die Begehrlichkeit verwünscht, durch die man von Rosen in Dornen geraten ist.

Wenden wir uns von dieser allgemeinen, vielleicht überflüssigen Betrachtung zu den verschiedenen Textilbranchen, so ist vorerst die Lage der Zürcher Seidenstoff-Fabrik keine beneidenswerte. In den an anderer Stelle gebrachten Ausführungen über die Rohseide im Jahr 1908 zeigt sich auch das Bild der Stoffindustrie. Ihre Artikel wurden von der Mode wenig begünstigt, viele sogar bedenklich vernachlässigt, so z. B. die Jacquardartikel. Die Fabrikanten hatten Mühe, die Etablissemente in Gang zu erhalten; viele Handwebereidistrikte wurden arbeitslos und dürften kaum mehr für die Seidenindustrie betätigt werden. In der letzten Zeit hat es den Anschein, als ob auch der einheimischen Seidenindustrie wieder mehr Bestellungen zugehen, trotzdem der Konsum mehr stück- als fadengefärbte Artikel vorzieht, für die man hier weniger eingerichtet ist.

Ueber die allgemeine Lage der Seidenindustrie spricht sich auf eine Umfrage des „Berl. Confektionär" das grosse Kommissionshaus Schmidt & Lorenzen folgendermassen aus:

„Wir stehen augenblicklich am Schlusse eines Jahres, wie es die Seidenbranche, soweit unsere Erinnerung zurückreicht, noch nicht kennen gelernt hat, und zwar ist das schlechte Geschäftsjahr 1908 in der Hauptsache auf den ganz ungewöhnlichen Preissturz und auf die allgemeine ungünstige Geschäftslage zurückzuführen. Der Umsatz in Seidenwaren im Jahre 1908 war gar nicht gering, wohl aber liessen die Preise auf der ganzen Linie zu wünschen übrig. Auch die Mode ist bezüglich des Konsums im allgemeinen der Seide günstig, wendet sich jedoch zu sehr von den fassonierten Geweben, unter Bevorzugung der Unistoffe, ab, wodurch eine zu grosse Eintönigkeit entsteht. In gewissen Artikeln ist die Fabrikation sogar stark beschäftigt; alle Fabrikanten müssen drei Monate und manche noch längere Lieferzeiten verlangen. Die Aussichten für 1909 sind für den Artikel Seide nicht schlecht, die jetzt noch niedrigen Preise begünstigen ausserdem den Konsum, und wenn sich die Geschäftslage im allgemeinen, namentlich in Amerika, bessert, dürfen wir in unserer Branche für 1909 auf ein günstiges Jahr hoffen. Es macht sich bereits ein Aufsteigen der Preise bei neuen Abschlüssen sowohl hier als auch auf dem sich reger bewegenden amerikanischen Markte geltend."

Die Basler Bandfabrikation hatte, wie in einem Rückblick im Kursblatt der Schweizerischen Kreditanstalt ausgeführt wird, an den Folgen des allgemeinen geschäftlichen Rückschlages und der Seiden- und Warenbaisse vom letzten Quartal 1907 bis in das dritte Quartal 1908 hinein zu leiden. Durchweg bessere Beschäftigung erfolgte erst im vierten Quartal, jedoch nicht in genügendem Masse, so dass die Fabrik ihre Preise trotz höherer Seidenpreise, die mit der Ernte Mitte dieses Jahres einsetzten, nur mit Mühe und ungenügend erhöhen konnte. Die Ueberproduktion von 1906/07 lastete auf dem Verkauf der Waren durch das ganze laufende Jahr. Die Mode für den Bandartikel ist auch heute noch keine ausgesprochen günstige zu nennen. Am Ende des Jahres war die Beschäftigung der Fabrik annähernd normal; die Aussichten für das kommende Jahr sind ungewiss.

Wie uns aus Basel geschrieben wird, haben sich die Aussichten für die Bandweberei für 1909 indessen etwas gebessert. In breiten Artikeln wurde in letzter Zeit neben dem gewohnten Taffet auch etwas in Satin double Face, sowie auch Ottoman simple Face disponiert. Auch in den bisherigen Massenartikeln wie Taffetas brillant métallique erfolgten gerne aufgenommene Nach-Bestellungen. Die Preislage bleibt leider immer noch gedrückt.

Auch die Baumwollindustrie, die in der Hochkonjunktur noch länger Stand hielt, als die Seidenindustrie, wurde von empfindlicher Geschäftsstockung betroffen, die durch den Finanzkrach in den Vereinigten Staaten den Hauptanstoss erhielt, durch den auch die St. Galler Stickereiindustrie lahm gelegt wurde. Seit dem plötzlichen und empfindlichen Preissturz hat sich das Geschäft nicht mehr erholt und durch alle Baumwoll-Beschäftigungsbranchen zieht sich die Klage, dass das Jahr 1908 zu den schwierigsten gehöre, die man in dieser Industrie schon durchgemacht habe. Die

bittere Pille mag vielleicht durch die Erinnerung versüsst werden, dass im vorausgegangenen Geschäftsjahr in Deutschland z. B Dividenden bis um 30 % herum bezahlt werden konnten. Die Aussichten für 1909 sind wieder günstiger, wie ja nach einem so gewaltigen Rückschlag auch wieder etwelche Besserung erwartet werden darf.

Die Krisis in der Stickereiindustrie nach den glänzenden Ergebnissen der vorausgegangenen Jahre ist noch in genügender Erinnerung und ist es sehr anerkennenswert, wie sich diese Industrie nun bemüht, sich durch Neuheiten die Gunst der Mode wieder zu erringen, wie wir hierüber das nächste Mal berichten werden, nachahmenswert für die in Neuheiten zu wenig unternehmende Seidenindustrie.

Auch die Leinenindustrie hatte unter den übermässig hohen Garnpreisen und den Folgen des Preissturzes zu leiden. In der einheimischen Hotelindustrie hatten die hochgelegenen Kurorte wegen Ungunst der Witterung und Ausbleiben vieler Fremden wegen der Krise an schwächerer Frequenz zu leiden und die schlechte Saison veranlasste zu Zurückhaltung in Neugründungen und Sparsamkeit in Neuanschaffungen. Eher als die Baumwollindustrie sucht sich die Leinenindustrie noch Absatzgebiete im Ausland und haben einige der regsamern Firmen mit bestem Erfolg in Italien, Egypten etc. sich eingeführt, wo auch die schweizerische Hotelindustrie in erstklassigen Unternehmungen obenan steht. Die Aussichten für 1909 dürften entschieden wieder besser sein.

Nicht günstig war das Jahr 1908 für die Plüschteppich- und Läuferfabrikation, was auf die enorme Konkurrenz der deutschen Fabrikate und den geringern Bedarf in Hotelkreisen zurückzuführen ist. Auch hier haben die vorerst zu hohe Haltung der Rohmaterialienpreise und die nachherigen Schwankungen übel mitgespielt.

Die in der Schweiz noch wenig umfangreiche Fabrikation von Kleiderstoffen und Tuchen arbeitete teilweise mit befriedigenden Ergebnissen, trotzdem auch hier die Schwankungen zwischen Hochkonjunktur und Krise sich bemerkbar machten.

Die Webereimaschinen-Industrie, die in den Zeiten der Hochkonjunktur übermässig beschäftigt war und auch zu lang ausgedehnten Lieferungsfristen kaum nachkommen konnte, leidet nun auch unter der allgemeinen Depression, indem nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland das Gründungsfieber in allen Textilbranchen aufgehört hat und man sich in sonstigen Neuanschaffungen nur zum allernotwendigsten versteht.

So dürfte im allgemeinen das Jahr 1908 in allen Branchen der Textilindustrie als ein besonders denkwürdiges festgehalten bleiben. Ob man die wünschenswerten Lehren zur Mässigung in Zeiten einer angehenden Hochkonjunktur daraus ziehen wird, ist vorderhand eine offene Frage. Einigermassen als Trost kann noch gelten, dass infolge guter Erträgnisse der Landwirtschaft die Kaufkraft in diesen Kreisen gesteigert wurde, währenddem die industrielle Arbeiterschaft sich infolge des ungünstigen Geschäftsganges mehr und mehr einschränken musste.

Hoffen wir vom Jahr 1909 wesentlich bessere Ergebnisse für die Textilindustrie! F. K.

Was wollen wir?

Von Dir. A. F.

Auf diese uns selbst gestellte Frage wollen wir auch selbst antworten und an dieser Stelle nochmals kurz unsere Ziele klarlegen, obschon die mit zum Versandt gekommenen Statuten eigentlich alles sagen. Aber unser nunmehr gemeinsames Vereinsorgan kommt dank seines bereits 15jährigen Bestandes, seiner gutbesorgten Redaktion und ziemlich grossen Verbreitung in die Hände von sehr vielen anderen Leuten, die sich für unsere Sache vielleicht ebenfalls ein wenig interessieren.

Vor allem wollen wir uns zusammengeschlossen wissen, um eine Kerntruppe zu bilden im Kampfe für die Förderung und Hebung der schweizerischen Baumwoll-, Woll- und Leinenindustrie. Dieses Ideal sei gleichsam unser Stern, der uns allzeit den richtigen Kurs zeigt und wenn wir ihn recht beobachten, dann fahren wir sicher und gut. Immer auf's Ganze, Erhabene muss das Ziel gerichtet sein, wenn etwas Grosses gelingen soll. Und das ist wahrlich etwas Grosses, mithelfen zu können am Aufwärtsbringen einer das Glück eines Landes oder Volkes mit begründenden Industrie. Ein Land, das eine starke leistungsfähige Textilindustrie hat, wird in der Regel auch reich und in der Welt hochgeschätzt sein. Nun, jedenfalls ist Niemand im Zweifel darüber, wie viel es diesbezüglich auf unserem Gebiete noch zu tun gibt und darum: Hand ans Werk!

Ferner wollen wir eine Gelegenheit schaffen zur Fortbildung unserer Mitglieder im fachlichen Wissen und sei sie vorläufig auch nur bescheiden; mit der Zeit wird sich noch Manches besser gestalten lassen. Derjenige, der sie suchte, dessen Mittel sie ihm an die Hand gaben, konnte dies schon längst tun; gar Viele jedoch leiden Durst und solchen wollen wir zuerst wenigstens etwas bieten, wäre es nun in der Form unserer Zeitungsartikel, durch die Möglichkeit des Bezuges guter Bücher aus der zu schaffenden Bibliothek, durch Vorträge und gegenseitige Belehrung. Etwas wird für den Einzelnen auf alle Fälle herauskommen, schliesslich auch etwas für alle, für das Ganze. Infolge der Verhältnisse an unserer Webschule, welche dem allgemeinen Stand der Industrie viel zu wenig entsprochen haben, heute ebenfalls noch sehr verbesserungsbedürftig sind, haben wir doppelt nötig, Versäumtes nachzuholen und noch auszugleichen, was möglich ist. Man soll aber die Erwartungen nicht zu hoch stellen, kommt Zeit, kommt Rat; gut Ding will Weile haben. Ganz auf Andere wird sich der rechte Mann niemals verlassen, sondern